

Er wollte, zweitens, den ächt patriotischen Sinn und seine treu devote Hochverehrung des regierenden Hauses so eindringlich als pathetisch betonen — wollte nächst dem der zärtlichen, eingeweichten Thierliebe gedenken, welche den heißen, doch bescheidenen Wunsch in ihm erzeuge, an Streckbein's Stelle die holden, wohlgezogenen, aller Welt angenehmen sechs Leib- und Kammerhündchen künstlich zu weiden, leiten und ihr guter Hirt und Pflöger werden zu dürfen. Das alles folgte sich wie das Licht dem Tage und verlor doch, zu seiner Qual, auf dem Wege aus Daudler's Gehirn auf den Schmierbogen, Sinn, Klang und Nachdruck und was sich in dem brummenden Kopfe willig fügte und verband, ward unter seiner Feder albern, formlos und zum Hexenknaule.

Jetzt trat Charlotte hastig ein, sie warf ihr Tuch ab, schöpfte Odem und erzählte das eben bestandene Abenteuer in Bergholm's Garten. Sie schilderte das Glück, welches seiner Gustel und ihm selbst durch göttliche Fügung bevorstehe, wenn er die Kleine für jetzt dem Hause des Arztes und der unglücklichen Baronin überlasse, die das eigene, verlorene Kind in diesem, wieder auferstandenen, an ihr Herz zurück gefehrt wähne und deren Heil- und Genesungs-Engel Wilo, der Arzt, in Augusten zu seh'n glaube.

Daudler raffte sich neubelebt auf, er würdigte die angedeutete, vom Himmel fallende Hülfe gleich Charlotten, schritt jedoch, seine Freude verbergend, hastig und brummend auf und ab, fuhr dann plötzlich auf jene los und rief:

Ist's möglich? Wie? und diesen fündlichen, verwegenen Antrag können Sie mir thun? Ich soll den einzigen, unbezahlbaren Nachlaß der Seligen wie ein fühlloser Seelenhändler veräußern? soll mein eigenes Fleisch und Blut einer Wahnsinnigen überlassen, die es heute herzt und küßt, es morgen vielleicht ersticken oder erdrücken und nach wie vor irr' und schwermüthig bleiben wird. Was würde die Stadt sagen? der Hof, die gnädigste Landesmutter selbst, an die ich mich eben schriftlich wandte. Nein, da sey Gott für! — Heben Sie sich weg, Versucherin, der ich die Gustel anvertraute und die mir mein Töchterchen ohne Säumen zurück bringen oder heute noch gerichtlich verfolgt werden soll.

Charlotte entsetzte sich vor diesem schnöden, ihrem Anmuthen schreiend widersprechenden Empfange und bot, von Thränen unterstützt, den Zauber der Wehmuth und ihre Redekunst auf, den Wehrwolf zu be-

sänstigen und zu gewinnen. Auch schlugen diese Mittel allmählig an, denn Daudler griff verstummend nach einer der zwölf Lieblingspfeifen, wischte sorgfältig den blinkenden Kopf ab, stopfte ihn und sagte nun, den Rauch bedächtig von sich blasend:

Freilich scheint es gedenkbar, daß meines Gusthens Glück auf diesem Wege blühen könne und des Herrn Freiherrn von Bergholm Reichthum und Freigebigkeit sind stadtkundig, dem Vater aber ist sein Kind an's Herz gewachsen und weder Gold noch Gabe soll uns trennen. Will mich jedoch derselbe in sein Haus aufnehmen, mit Speise und Trank von seiner Tafel und einer sattsamen, lebenslänglichen Rente entschädigen, so bleibe die Kleine, so lange es Beiden gefällt, das Schooskind der Kranken, Doctor Wilo aber, der ja doch den Ruhm der Herstellung davon trägt, finde sich sofort, auf Rechnung des Entfernten, im Voraus mit einer nahmhafsten Summe bei mir ab.

Charlotte erkannte nun den habfüchtigen Heuchler, verbarg indes den Groll, um diese überspannten Ansprüche und Forderungen durch Honigworte und Schmeichelreden herab zu stimmen, er aber ließ kein Jota nach, freute sich bereits auf die rosige Zukunft und warf die fünf mißlungenen Anfänge der Bittschrift, die ihn zum Hundeführer machen sollte, zerissen in den Ofen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Der Bogen des Friedens.

Bogen des Friedens, Du bist ja so schön
Dort an der Wölbung des Himmels zu seh'n!
Friede, Du bist wohl von köstlichem Werth,
Und doch so wenigen Menschen beschert.

Gott ja der schuf Dich und schmückte Dich aus,
Stellte Dich oben in's göttliche Haus,
Sinnbild der Ein'gung mit Gott und der Welt,
Friede mit Gott uns die Ruhe erhält.

Wird es auch um Dich die dunkelste Nacht,
Und ist auch Alles, was ängstigt, erwacht;
Trägst Du nur in Dir den Frieden mit Gott,
Hast Du in allem Gedränge nicht Noth.

Bogen des Friedens, Du bist ja so schön
Dort an der Wölbung des Himmels zu seh'n!
Zeuge des Friedens mit Gott und der Welt,
Friede mit Gott uns die Ruhe erhält.

Johanne von Aachen,
geb. von Ambosen.